

Was ist Direct Action?

(Quelle: www.direct-action.de.vu)
 „Direct Action“ ist eine Form kreativen Widerstandes, die wir als Teil gesellschaftlicher Intervention gegen Herrschaft und Verwertung sowie als Eröffnung von Diskussionen um visionäre, emanzipatorische Gesellschaftsformen verstehen. Sie versteht sich als gleichberechtigter Teil zu anderen kreativ-emanzipatorischen Handlungsstrategien wie Gegenöffentlichkeit, Freiräume und Aneignung, versucht aber, Erstarrungen in den Aktionsformen und -strategien zu überwinden, z.B. die Wirkungslosigkeit vieler vereinheitlichten Aktionsformen



(Latschdemo, Lichterkette ...) oder das Gegeneinander aufgrund verschiedener Aktions- und Ausdrucksformen.

„Direkte Aktion“ ist mehr als nur mal hier eine Blockade oder da ein Steinwurf. Sie ist eine Methode, ein Aktionskonzept und eine Idee für eine Politikform, die nicht mehr nur Einzelnes angreift - aber auch mehr will als schwächliche Miniveränderungen innerhalb von umweltzerstörenden und menschenverachtenden Verwertungs- und Herrschaftsstrukturen. Direkte Aktion will die Köpfe erreichen. Und den Kopf benutzen. Das erste Ziel einer direkten Aktion ist die Schaffung ei-

nes „Erregungskorridors“ in der Gesellschaft: Aufmerksamkeit, Irritation, Freude oder Wut sind alles solche Formen. Wie das erreicht werden kann, ist vielfältig: Kommunikationsguerilla, verdecktes Theater, Blockade von Castor-Zügen, Sabotage, Internet-Hacken usw. Wo die Erregung entsteht, ist dann Platz für politische Positionen und Visionen. Aber auch deren Vermittlung will durchdacht sein, d.h. Ideen für kreative Vermittlungsformen sind nötig. Direkte Aktion ist alles drei: Die kreative, direkte Aktion, der entstehende Erregungskorridor und die politischen Positionen/Visionen. Die Qualität entsteht auch durch Übung: In Workshops und Trainings kann über direkte Aktionen geredet und an konkreten Beispielen geübt werden, wie Langleweile und Wirkungsarmut politischer Arbeit überwunden werden.

aber auch nicht weggehen. Herrschaft in all seinen Ausformungen durchzieht die Gesellschaft bis in den letzten Winkel. Das ist bedrückend, aber schafft Gelegenheiten. Wer aufmerksam durch den Tag wandelt, bemerkt tausend Stellen, an denen kleine Zeichen gegen das genormte Dasein hinterlassen werden können. Das gilt auch für die Einteilung in „krank“ und „gesund“, in „normal“ und „irre“, in die Ausgrenzung des Andersartigen. Eine hohe Aufmerksamkeit, die Dinge zu entdecken, ist der wichtigste „Ausrüstungsgegenstand“ für den Widerstand im Alltag. Dazu kommt, sich gezielt Aktionstechniken anzueignen, um diese situationsbezogen einsetzen zu können. Im Folgenden sollen kleine Interventionen in die Welt beschrieben werden - einschließlich der Accessoires, die mensch dafür braucht. Vielleicht habt ihr immer eine Aktionssammlung dabei, um nie mehr ohnmächtig daneben zu stehen.

- Wachsmaler, dicker Filzstift („Edding“): Spontane Veränderungen auf Plakaten, Toiletten, Behörden usw. Stifte aus Plastik werden von Metalldetektoren (oft an Eingängen von Polizeistationen, Gerichten, ...) nicht bemerkt.
- Konfetti: Autoritätspersonen oder Macker_innen werden durch Konfetti ein wenig „dekonstruiert“.
- Parfüm: Es kratzt an Autorität und dürfte peinlich wirken, wenn Uniformierte „plötzlich“ anfangen, nach Rosenblüten zu „duften“.
- Leere Plakate/Stoffe sind in Kombination mit dicken Stiften immer gut, um spontan auf Situationen reagieren zu können, z.B. um bei einer Festnahme den Beamt_innen zu folgen mit gehobenem Plakat (Aufschrift: „Hier findet eine ... Gewaltmaßnahme statt“).
- Mars-TV-Ausstattung (Aktionsbeschreibung folgt noch)

- Leere oder ergänzbare Aufkleber helfen, um sexistische Magazine zu kommentieren, Produkte zu entwerten („Dieses Produkt ist entwertet - alles für alle statt Eigentum“), Lichtschalter („Zwangspanychiatrie ausschalten“) oder Klotasten („Krank-Definitionen runterspülen“) als Fläche für Slogans nutzen zu können. Briefetiketten in Verbindung mit einem Stift reichen.
- Kleber: Sekundenkleber kann Schlösser unbrauchbar machen, Türen ganz verschließen (in Türrahmen schmieren) und vieles lahmlegen (Tasten, Knöpfe, ... nix geht mehr). Klebeband dient zum Plakätieren, aber auch um Bewegungsmelder, Lichtschranken usw. unauffällig zu blockieren. Vor Videokameras können lustige Bildchen, Straßendreck u.ä. gehängt werden. Achtung: Auf Fingerabdrücke auf dem Klebeband achten!
- Achter-Vierkantschlüssel oder wahlweise Mehrfach-Innenschlüssel (Vierkant, Dreikant usw.): Das Allround-Werkzeug, um in Zügen und Bahnhöfen an Sprechanlagen zu gelangen, Türen zu öffnen oder zu schließen, Klappen im Zug zu öffnen (z.B. um was zu verstecken) usw. - auch praktisch für Lebensmittelcontainer, wenn Einkaufen mal nichts kosten soll.
- Kreide: Der Sinn wurde schon beschrieben. Sie ist das Allround-Vermittlungswerkzeug.
- Ereigniskarte „Sie kommen aus dem Gefängnis frei“: Hilft zwar nicht wirklich gegen Festnahmen, ist aber lustig.
- TV B Gone (oder ähnliches): Klein, unauffällig und nur für spezielle Orte einsetzbar ist der Infrarotstrahler am Schlüsselring. In ihm sind viele Frequenzen der Ein-/Ausschaltimpulse für Fernsehgeräte oder Be-



amer gespeichert. Richtet mensch nun das Gerät auf solche und drückt den einzigen Knopf, den das Gerät hat, so dauert es meist ein paar Sekunden - und dann ist der Fernseher aus. Oder an. Das bietet interessante Chancen, z.B. auf Veranstaltungen, Wahlpartys, im Unterricht oder wo auch immer das Aus von Propaganda oder auch nur des ständigen Gaffens erwünscht sein kann.

- Trillerpfeife, Alarmstift u.ä.: Zum Lärm-machen überall. Alarmstifte sind kleine, batteriebetriebene, extrem schrill-laute Sirenen. Sie sollen z.B. Angreifer_innen in der Nacht abschrecken. Aus ihnen wird ein Stift gezogen oder eine Taste gedrückt und das Ding irgendwo hingeworfen. Es kann nicht ausgeschaltet werden. Wenn es also bei einer Veranstaltung irgendwo oben auf einem Gerüst oder in einem Ablauf landet, wo niemand so schnell rankommt, ist es vorbei mit dem Labern, Feiern, Heldengedenken oder was auch immer grad läuft.
- Plastikkartenhalter: An Hemdtasche oder anderswo befestigt, gibt so ein transparenter Visitenkartenhalter schnell ein förmliches Aussehen. Am besten gleich mit vielen Karten füllen und immer die passende nach vorne holen - je nach Lage: Sicherheitsdienst, Presse, Umsonstfahren (wenn mensch es offensichtlich macht, ist es keine Straftat!), Kontrolletti, „Ich bin auch wichtig“ ... oder was mensch mal kurz sein oder zeigen will.

Straßentheater

Laut, bunt, voller Bewegung, geheimnisvoll: So oder durch Einbeziehung der Passant_innen lässt sich eine Performance auffällig gestalten. Eine der wichtigsten Entscheidungen ist der Ort, denn ein Straßentheater muss dort, wo Menschen nur vorübergehen, ja so attraktiv sein, dass sie stehen bleiben. Sonst verfehlt es seine Wirkung. Das aber dürfte schwierig sein. Es gibt aber zwei Alternativen. Zum einen kann ein Ort gewählt werden, wo die Menschen nicht fliehen, z.B. ein Straßenbahn- oder Zugwaggon, ein Laden, ein Restaurant oder ein anderer Innenraum voller Menschen. Zum anderen kann das Theater eine konkrete Runde Menschen direkt in den Bann ziehen. Als Beispiel dafür seien „Mars-TV“ und die Clowns Army beschrieben.

- Mars-TV: Mars-TV ist eine lustige Form, die heutige Gesellschaft in Frage zu stellen oder der Repression frech zu begegnen. Während Aktionen stattfinden, so z.B. Demos oder Blockaden, können Teams von als Marsianer verkleideten Aktivist_innen umherschwirren, Polizisten oder Bürger befragen oder einfach nur im Weg sein (eine genauere Beschreibung möglicher Dialoge siehe unten). Das kann durch lustige Verkleidungen zur Deeskalation